

Ein zweiter Tempelbezirk in Studen, Petinesca, bei Biel

Autor(en): **Grütter, H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses**

Band (Jahr): **28 (1964)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1034441>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UR-SCHWEIZ - LA SUISSE PRIMITIVE

Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz
Notices sur la Préhistoire et l'Archéologie Suisses

Basel/Bâle

XXVIII, 2

Juni/Juin 1964

Ein zweiter Tempelbezirk in Studen, Petinesca, bei Biel

Vorbericht

Den jüngsten Tempelausgrabungen von Augst¹, Schauenburger Fluh, Ufenau und Vindonissa fügt sich eine neue hinzu, indem bei Erweiterungsarbeiten im Kiesgrubenareal der Petinesca-AG (LK Nr. 1146, Koord. 589 200/217 660) Reste eines bisher unbekanntem Tempelbezirkes freigelegt werden konnten². Der neu entdeckte Tempelbezirk umfaßt vorläufig zwei Kultbauten; er steht somit dem zwischen 1937 und 1939 aufgedeckten, rund 450 m entfernt auf dem Gumpboden³ liegenden, an Umfang nach.

Die äußeren Mauerverbände des Umgangtempels messen 10,5×9,7 m, diejenigen der Cellamauern 4,7×4 m. Das zweite Gebäude dagegen weist nur einfachlaufende Mauerzüge von 7,1, resp. 3,4 und 3 m auf.

Der Umgangtempel verfügt über Cellamauern aus zugehauenen, gelbem Jurastein (sog. pierre jaune), währenddem die etwas versetzte Ambitusmauer aus Bollenmaterial aufgeführt ist. Ursprünglich war das Gelniveau von Umgang und Cella gleich hoch und bestand aus hartgetretenen, anstehenden Lehmen. In einer späteren Benützungphase jedoch erhielt die Cella einen auf gelbe Jurastein-Splitter gesetzten Mörtelboden eingegossen (s. Abb. 15).

Hinweise auf Treppenreste oder -fundamente im Osten fehlten vor der Ambitus- wie vor der Cellamauer. Ebenso fehlten Hinweise auf Altarfundamentreste vor der östlichen Umgangmauer. Hingegen ließ sich auf der westlichen Innenseite der Cellamauer eine dürftig zusammengefügte Steinlage von ca. 50×50 cm aus Rollkieseln und Platten aus der ersten Benützungphase beobachten; könnte es sich hier um Reste eines Fundamentes handeln? Brandspuren – eine über den ganzen Umgang laufende Brandschicht, wie auch gerötete Mauerzonen der Cella – zeigen, daß der Tempel einer Feuersbrunst zum Opfer gefallen ist.

Das Gebäude, das im Osten in einem Abstand von 2,8 m anschließt, ist durch eine im Mittelalter oder später angelegte Rebenterrasse in seinen südlichen Partien abgetragen worden. Die Mauerzüge fallen durch ungleiche

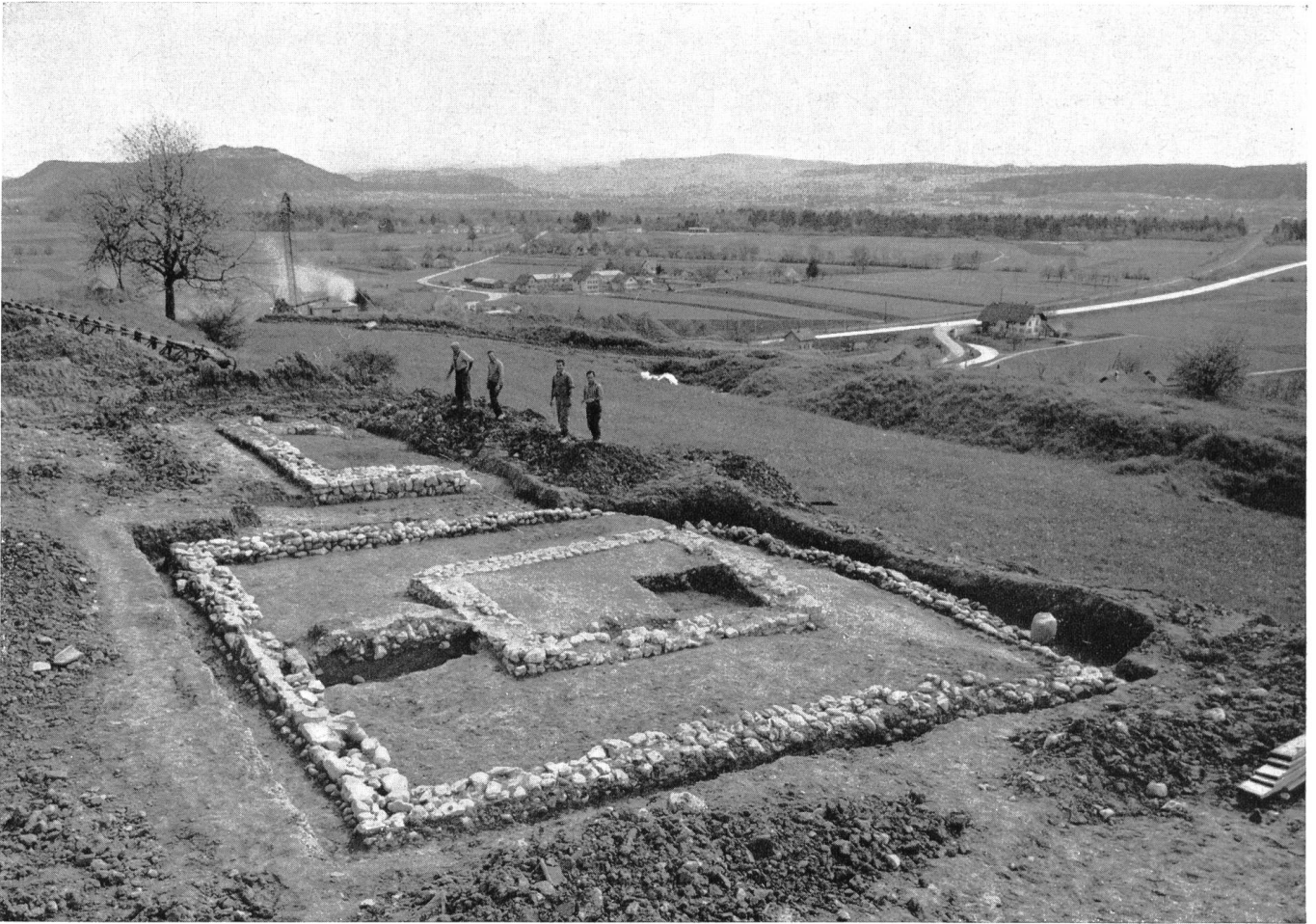
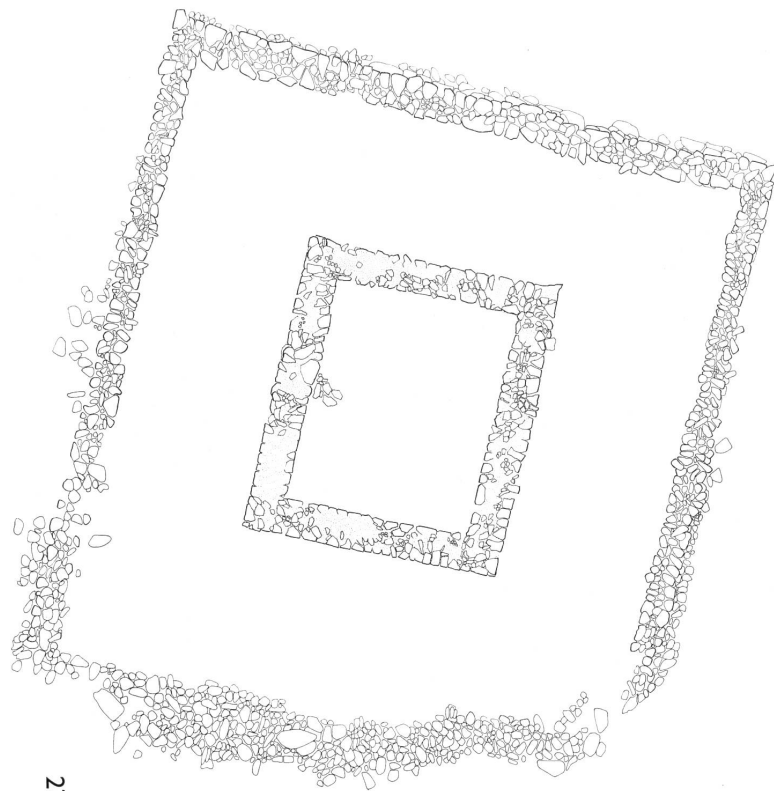


Abb.15. Studen, Petinesca, Tempelbezirk Ried. Im Vordergrund der Umgangtempel mit z.T. aufgebrochenem Cellaboden; anschließend Mauerreste eines weiteren Gebäudes. Photo K. Buri.

Breiten auf. So mißt die West- und Ostmauer je 1 m, die Nordmauer dagegen bloß 70 cm. Das ursprünglich wohl als mehr oder weniger quadratischer Bau konzipierte Gebäude dürfte Seitenlängen von rund 7 m aufgewiesen haben. Über dem gesamten Innenraum lag eine Schwarzerdeschicht, die sich gegen das Zentrum hin verstärkte und ihre größte Mächtigkeit in einer muldenförmigen Vertiefung von 15 cm erreichte. Die flache Grube, im Plan mit unterbrochener Linie umfahren, ist in Abb. 15 als dunkle Verfärbung sichtbar. Die fette Ascheschicht enthielt neben Keramikresten das in Abb. 17 wiedergegebene Fabeltier aus Bronze. Auf der Ostseite fehlten wiederum jegliche Anzeichen für Altar- und Treppenfundamente. Die Mauern sind aus gelbem Jurastein errichtet, unterscheiden sich aber von denjenigen der Cellamauern des Umgangtempels: der saubere Schichtbau fehlt; vielmehr sind hier die behauenen Steine ineinandergefügt. Wiederum tragen die Mauern zonenweise deutliche Brandspuren. Im weiteren ist zu beachten, daß die nördliche Cellamauer und die Nordmauer des Nebengebäudes in der gleichen Flucht liegen.



Studen, Petinesca, 1964
Tempelbezirk Ried

0 50 100 150 200 250 300m

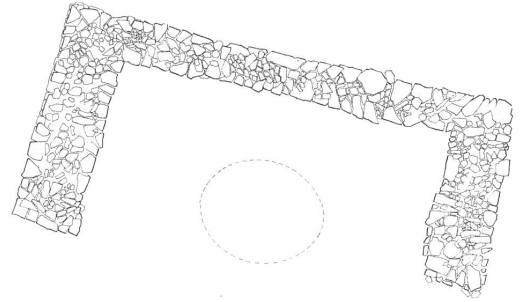


Abb. 16. Petinesca 1964, Steingerechte Aufnahme der gallorömischen Tempel von H. Zaugg.



Abb. 17. Studen, Petinesca, Tempelbezirk Ried. Fabeltier aus der flachen Grube des Nebengebäudes, Bronze (M 2:1). Photo K. Buri.

An Funden sind neben Keramik-, Knochen-, Metall- und Glasresten vier Münzen zu erwähnen⁴: As, Hadrian, 119, Rom (RIC 579a); Dupondius, Hadrian, 125–28, Rom (RIC 669); Mittelbronze, Hadrian oder Antoninus Pius; Mittelbronze, Commodus, 183–84, Rom (vgl. RIC 400, 410).

Das Bemerkenswerteste dieses neuen Fundes von Studen, Petinesca, dürfte in der engen Nachbarschaft der beiden Tempelbezirke liegen. Ein besonderes Augenmerk wird die weitere Auswertung auf die Bestimmung des zeitlichen Intervalls oder einer eventuellen Gleichzeitigkeit der Anlagen richten müssen. Jetzt schon steht fest, daß den beiden Tempelbezirken verschiedene Orientierungsachsen zugrunde liegen. Die Tempel auf dem Gumpboden weichen um 17° nach W von der N-S-Achse ab; diejenigen im Ried sind in bezug auf die gewählte Achse um 4° nach E abgesetzt (Messung in Neugraden).

H. Grütter, Bern

Anmerkungen:

¹ Vgl. US 23 (1959) 1 ff. und US (1963) 62 ff.

² Die verständnisvolle Unterstützung, die wir bei unseren Erhebungen von seiten der Grubenleitung, durch die Herren Direktor S. Heuer und Grubenmeister A. Wehrli, erfuhren, sei an dieser Stelle bestens verdankt.

³ Jahrb. d. Bern. Hist. Mus. 1937, 71; 1938, 103; 1939, 94 ff.; US 1937, 21 ff., 41; 1938, 8, 33 ff.; 1939, 7. Berner Zeitschr. f. Gesch. und Heimatkunde 1940, 46, mit 2 Taf.

⁴ Bestimmung durch Dr. Kapossy, Bern.